

JS | MAGAZIN

DIE EVANGELISCHE ZEITSCHRIFT FÜR JUNGE SOLDATEN // APRIL 2020

**Gezieltes
Töten**

5 Gründe
dagegen

**Tänzer und
Thekenhüter**

Wie feierst du?

Alleskönner

Kaufleute
berichten

#FLECKTARN

Soldaten sind in sozialen Netzwerken aktiv. Die Bundeswehr will das nutzen, verunsichert aber viele



ZU GEWINNEN!
**Nintendo
Switch**



RÄTSELHAFT

Die Bundeswehr hat erkannt, dass ihre Soldatinnen und Soldaten ideale Werbeträger sein können. Deshalb sind sie nun dazu aufgerufen, ihren Dienst in sozialen Netzwerken zu zeigen. Aus mehreren Gründen klappt das bisher allerdings nur in Ausnahmefällen (S. 8).

Falls Soldaten künftig mehr von ihrem Dienst zeigen, werden sie damit ein geschöntes Bild der Bundeswehr vermitteln, denn Probleme werden auf Instagram etc. nicht gepostet. Und was Auslandseinsätze eventuell mit einem machen, bleibt erst recht außen vor. Darüber wollte unsere Autorin mit dem Oberstleutnant i. G. sprechen, der das Social-Media-Team der Bundeswehr leitet und quasi „das Gesicht“ dieser Aktivitäten ist. Der Oberstleutnant gehört zur „Generation Einsatz“, er hat schon viele Interviews gegeben, die zeigen, dass er einer der klügsten Köpfe in der Truppe ist. Trotzdem lehnte das Verteidigungsministerium ein Gespräch mit JS ab.

Die Kommunikation der Bundeswehr ist auf vielen Ebenen hin und wieder rätselhaft. Felix Ehring, Leitender Redakteur

AUS DER REDAKTION



Zum Februarthema („Sex - acht Erkenntnisse für Männer“) schrieb uns ein Kapitanleutnant:

Dass hier junge Menschen für das Thema Sex und Partnerschaft sensibilisiert werden, heiße ich gut. Enttäuschend empfand ich allerdings die einseitige Darstellung heterosexueller Liebe. **Weshalb wurde hier die gleichgeschlechtliche Sexualität ausgeklammert?** Die heteronormative Darstellung spiegelt die Realität in der Truppe oder Gesamtgesellschaft nicht wider. Auch dass das Thema Diversität unerwähnt bleibt, finde ich schade. Ich hätte es begrüßt, wenn Sie auch weibliche Sexualität auf die Agenda gesetzt hätten. Es wäre angebracht, Frauen auch medial zu adressieren und nicht nur über sie zu berichten.

Hinweis der Redaktion: Was Frauen über Dates und Sex denken, steht in der Februarausgabe 2019: www.js-magazin.de/heftarchiv/2019



FOLGT UNS AUF INSTAGRAM: [jsmagazin](https://www.instagram.com/jsmagazin)

Journalistin **JULIA WEIGELT** schreibt über Social Media bei der Bundeswehr (S. 8):



„Influencer in der Truppe - muss das sein? Ich finde: Unbedingt! Die Leitungsebene sollte froh sein über jeden und jede, die stolz auf den Dienstherren ist und das öffentlich teilt. Ich wünsche den Soldaten und Soldatinnen Vorgesetzte mit mehr Mut und weniger Angst vor Neuem.“

FOTOS: LENA UPHOFF / ARCHIV / INGA SOMMER / COVER: PRIVAT

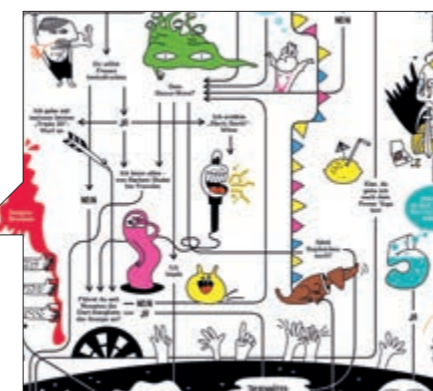


8 **#flecktarn** Soldaten sollen ihren Dienst in sozialen Netzwerken zeigen. Aber wie?



22 **Alleskönner: Kaufleute berichten, was ihren Beruf ausmacht**

28 **Tänzer und Thekenhüter: Wie feierst du?**



4 EINBLICK

DIENST

6 MAGAZIN

8 SOCIAL MEDIA Soldaten sollen ihren Dienst in sozialen Netzwerken zeigen. Aber wie?

12 MEINE WELT Die JS-Fotostory

14 GEZIELTES TÖTEN Fünf Argumente dagegen

17 DIE HELFEN Auch für Soldaten gibt es Stiftungen, die in Notlagen unterstützen

INFOGRAFIK

18 ERMORDET Die Nazis töteten sechs Millionen Juden. Wie und wo sie das taten

LEBEN

20 MAGAZIN

22 GESCHICKT VERHANDELT Kaufleute erzählen von ihrem Berufsalltag

26 PASTOR UND DOPPELAGENT Dietrich Bonhoeffer stellte sich dem Naziregime entgegen. Vor 75 Jahren wurde er ermordet

28 WELCHER FEIER-TYP BIST DU? Finde es mit dem Entscheidungsbaum heraus!

30 RÄTSEL Nintendo Switch zu gewinnen! Plus Sudoku

SEELSORGE IN DER BUNDESWEHR

31 TERMINE mit Action und für Familien

32 AUFTANKEN BEIM PFARRER Wie läuft ein evangelischer Standortgottesdienst ab?

34 DAS LETZTE WORT HABT IHR Die JS-Liebblingsliste, diesmal aus Gerolstein

35 TASCHENKARTE, VORSCHAU, IMPRESSUM

36 TASCHENKARTE, CARTOON



FAST ZU SCHÖN, UM DIENST ZU SEIN

Pioniere und Gebirgsjäger überqueren einen Fluss bei einer Übung in Norwegen (2018).

FOTO: BUNDESWEHR, TORSTEN KRAATZ

DIENST

WIR BLEIBEN DRAN!



ÜBER VERÄNDERUNGEN IN DER MANNSCHAFTERLAUFBAHN

berichtete JS im Oktober 2018. Damals äußerten Vertrauenspersonen Zweifel, ob zwei neue Dienstgrade (Korporal und Stabskorporal) oberhalb des Oberstabsgefreiten (OSG) sinnvoll seien. Der Wehrbeauftragte schreibt nun, ab 2021 sollen die ersten 1000 von insge-

samt 5000 Dienstposten besetzt werden. Die Umsetzung sei aber aufwendig. Es müssten Dienstposten gefunden werden, bei denen die **Verantwortung teilweise höher** sei als für OSG, aber nicht so hoch wie für Unteroffiziere. Wer befördert wird, müsse klar geregelt sein, ohne dass durch Beurteilungen ein Bürokratiemonster entstehe.

FÖRMLICHE ANERKENNUNG



Eine **Stewardess** hatte sich während eines Flugs in einen Fallschirmjäger verguckt. Zwar trug er zivil, die Stewardess hatte aber seinen Beruf aufgeschnappt und sich an die Bundeswehr gewandt. Diese suchte per Facebook nach „Mr. Right“. Eine förmliche Anerkennung erhalten die Soldaten, die so konsequent die Vereinbarkeit von Dienst und Familie fördern.



FRAG DEN PFARRER! SCHLUSS GEMACHT

ALEXANDER BECK,
Zweibrücken,
antwortet



Meine Freundin hat urplötzlich nach drei Jahren unsere Beziehung beendet. Sie hat mir nur kurz geschrieben, will nicht darüber sprechen und geht nicht ans Telefon. Ich kann erst in drei Tagen nach Hause. Gedanklich bin ich nun überhaupt nicht im Dienst dabei. Wie soll ich damit umgehen?

Mist, sag ich da nur. Chaos im Kopf. Alles rast umher. Jetzt keine Daueranrufe/Whatsapp. Das bringt nichts. Erste Hilfe für die Gefühle: Sport machen oder reden – mit einem Freund oder dem Standortpfarrer. Sport baut Stress ab und Reden hilft beim Sortieren. Was ich hilfreich finde: Ich stelle mir die Gefühle

im Kopf als Autoscooter vor und gebe ihnen Namen: Der grüne Scooter steht z. B. für „hassen“, der schwarze für „sich hilflos fühlen“, der rote für „ich liebe sie noch“. Jeden Scooter parkt man rückwärts ein. Dann fährt man alle nacheinander wieder auf die Fläche und setzt sich nur mit jeweils einem auseinander.

Versuchen Sie, ehrlich zu sich zu sein: Was ist Ihr Hauptgefühl? Kränkung? Schlechtes Gewissen? Wut/Hass? Und was wollen Sie? Um die Beziehung kämpfen? Wissen, warum? Einen guten Abschluss? Sagen, was Sie ärgert? Schreiben Sie das handschriftlich auf. Ob Sie den Brief abschieken, ist Ihre Sache.

FOTOS: BUNDESWEHR, STEPHAN INK / BUNDESWEHR, NIKLAS PRITZSCHE / PRIVAT / GETTY IMAGES, AFP, MAHMUD TURKIA / PHILIPP MAUBACH



SCHWER BEWAFFNET

Für Libyen gilt ein Waffenembargo. Doch mehrere Staaten ignorieren es

Seit 2011 gilt für Libyen ein Waffenembargo der Vereinten Nationen (UN). In das Bürgerkriegsland darf kein Kriegsgerät geliefert werden, weder an die von den UN und der EU anerkannte „Einheitsregierung“ noch an die Truppen des Generals Haftar, der seit dem Frühjahr 2019 große Landesteile unter Kontrolle hält.

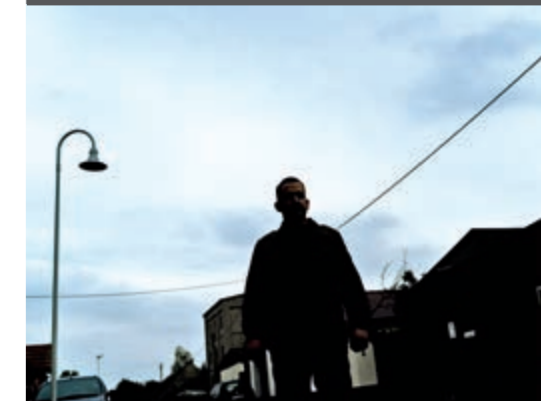
Bei einer Konferenz im Januar in Berlin bekräftigten viele Staaten, das UN-Waffenembargo einhalten zu wollen. Doch dieses Bekenntnis bra-

Ein Kombattant, der für die „Einheitsregierung“ kämpft, überquert eine Straße (2019)

chen einige kurz darauf offenbar. Eine Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) berichtet mit Verweis auf UN-Angaben, wenige Tage nach jener Konferenz hätten Staaten erneut schwere Waffen nach Libyen geflogen. Laut UN liefern die Vereinigten Arabischen Emirate, Ägypten, Jordanien und Russland Waffen an General Haftar. Die Türkei wiederum unterstützt die Einheitsregierung in Tripolis.

Zu den Waffen gehören laut SWP Drohnen und Raketensysteme. Das erschwere nicht nur einen Waffenstillstand, sondern es sei zudem damit zu rechnen, dass sich Terroristen aus anderen afrikanischen Staaten wie Mali mit jenen Waffen eindecken und sich an ihnen ausbilden lassen. **Studie:** www.tinyurl.com/swp-libyen

NETZFUND



FÜR VETERANEN gibt es eine neue Einrichtung, die „Zentrale Ansprech-, Leit- und Koordinierungsstelle für Menschen, die unter Einsatzfolgen leiden“, kurz „ZALK“. Wer **infolge eines Einsatzes gesundheitliche Probleme** bekommt (körperlich/seelisch), kann sich an die ZALK wenden, auch wenn die Person aus der Bundeswehr ausgeschieden ist. Eine kurze Mail genüge, damit die ZALK aktiv wird und z. B. eine „Schutzzeit“ prüft, heißt es. www.tinyurl.com/bw-zalk, BAPersBwZALK@Bundeswehr.org

ZAHL DES MONATS

290

Soldaten und Soldatinnen der Bundeswehr sind 2019 durch **Einsätze psychisch erkrankt**, 183 von ihnen an einer PTBS. Insgesamt behandelte die Bundeswehr letztes Jahr 1964 Soldaten mit PTBS. 2018 waren es 1734.

#GEWOLLT #GEBREMST

Soldaten, die in sozialen Netzwerken aktiv sind, sollen der Bundeswehr helfen. Nicht alle Vorgesetzten unterstützen das



Sympathieträger mit guten Geschichten: Der „beardedchief“ liebt seinen Dienst und zeigt das (2900 Abonnenten)

Hauptbootsmann Christian Metzmacher trägt einen beeindruckenden Bart. Klar, er ist schließlich der „beardedchief“ bei Instagram, dem derzeit neben Youtube wohl wichtigsten Kanal für jene jungen Leute, die von der Bundeswehr als mögliche Soldaten umworben werden. Metzachers Hemdkragen und Krawatte sind vom wallenden Barthaar fast ganz bedeckt. Er dient als Signalmeister auf dem Einsatzgruppenversorger „Frankfurt am Main“. Der 40-Jährige ist überzeugter Seefahrer und zeigt das mit Posts von sich und Kameraden.

„Ich habe einen geilen Job, und darauf möchte ich aufmerksam machen“, sagt Metzmacher (knapp 3000 Abonnenten). „Ich habe mich 2001 freiwillig bei der Bundeswehr gemeldet, weil ich unbedingt zur See fahren wollte. Zwischen durch bin ich raus aus der Truppe, aber als Wiedereinsteiger

zurückgekommen. Zur See fahre ich jetzt insgesamt schon seit zwölf Jahren.“ Metzmacher hatte auch an Land Dienstposten, wollte aber lieber wieder zur See fahren. Der Hauptbootsmann hat sogar einen höheren Dienstgrad ausgeschlagen, um einen Bürojob zu vermeiden, sagt er. Metzmacher klingt ehrlich begeistert und bringt diesen Spaß auf seinen Instagrambildern rüber – an Deck mit Schiffchen auf dem Kopf, die Deutschlandflagge hinter ihm im Wind wehend oder verträumt in den Sonnenuntergang schauend. Auf seinem Account wechseln sich Seefahrerromantik, Seebärenhumor und Fotos mit Kameraden aller Dienstgrade ab.

IDEALER INFLUENCER

Der Hauptbootsmann schreibt auch mal nachdenklich und politisch, etwa über die Berliner Mauer oder seine



Soldatin mit viel Power: „aliki_grunewald“ postet öfter aus dem Fitnessstudio (2300 Abonnenten)

Fortbildung für Vertrauenspersonen. Oder er spricht sich für öffentliche Gelöbnisse vor dem Bundestag aus. Ende Januar postete Metzmacher vom „Ahoi 4.0“-Treffen der Marine in Rostock. Thema, natürlich: Kommunikation im digitalen Zeitalter.

„Man merkt, dass sich etwas im Denken der Marine und insbesondere bei der Führung bewegt, wenn du als Hauptbootsmann drei Admiräle triffst und alle drei auf der Naht haben, wer du bist“, schreibt Metzmacher unter einem Foto, das ihn neben dem Marineinspekteur, Vizeadmiral Andreas Krause, zeigt. Von dem Post haben beide etwas: Metzmacher im Bundeswehr-Kosmos, wo Vitamin B hilfreich ist. Und Krause profitiert, wenn er sich mit einem quasi vorbildlichen Bw-Influencer zeigt. Denn das Verteidigungsministerium (BMVg) fordert Soldatinnen und Soldaten seit neuestem dazu auf, in Netzwerken für ihren Dienst zu werben.

Das BMVg hat mit seiner Ermutigung zum Posten eine Kehrtwende im Umgang mit Social Media gemacht. Nach langer Ablehnung haben die Zuständigen im Bendlerblock inzwischen festgestellt, dass man um dieses Internet nicht mehr herumkommt. Gerade beim Thema Nachwuchswerbung: Will die Bundeswehr bei jungen Menschen als Arbeitgeber wahrgenommen werden, muss sie dahin, wo

diese sind – auf Instagram, Facebook, Youtube, Snapchat und Co. Dort sollen neben den offiziellen Hochglanzkanälen der Bundeswehr auch die 260000 Angehörigen der Streitkräfte (Soldaten und zivile Angestellte) mittels der sozialen Kanäle berichten.

VIELE ABONNENTEN, WENIG DIENST

Metzmacher tut das in einer Art, für die sich die Bundeswehr bei ihm nur bedanken kann. Bei Instagram ist der Hauptbootsmann seit 2018. Er hat auch Profile bei Facebook und Twitter, die er nicht so aktiv pflegt. Viele seiner Bilder sind Selfies, manchmal fotografieren ihn auch Familie, Freunde und Kameraden. Einer davon, der als @raggetorres selbst viele Fans auf Instagram hat (10400 Abonnenten), hat dem Hauptbootsmann Tipps fürs erfolgreiche Posten gegeben.

Von Vorgesetzten hat Metzmacher bislang nur positive Rückmeldungen bekommen. „Ich habe am Anfang mit meinem damaligen Kommandanten gesprochen, da er alle Bilder absegnen muss. Er hat das unterstützt. Auch sein Nachfolger stärkt mir den Rücken“, sagt Metzmacher.

VORGESETZTE WINKEN AB

Nicht bei allen Soldatinnen und Soldaten läuft es derart reibungslos, wie Teilnehmer eines Lehrgangs im Ausbildungszentrum des Heeres berichten. Sie wollen anonym bleiben,

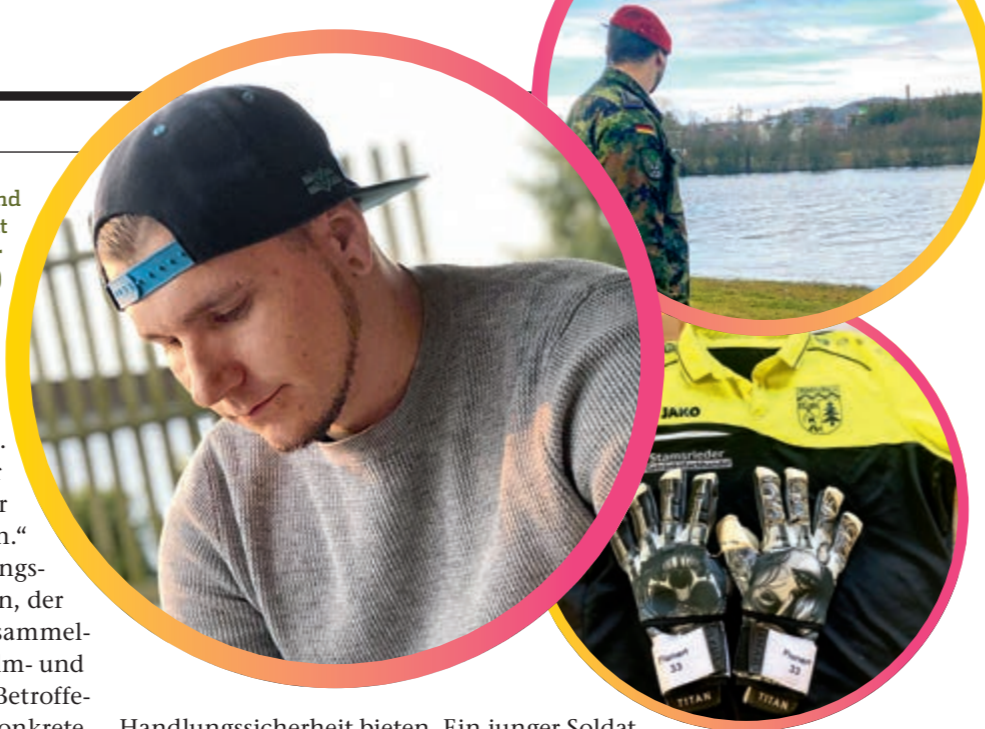
Fußballtorwart und Autoliebhaber: „kepla33“ kommt angenehm authentisch rüber (520 Abonnenten)

weil sie Ärger von ihren Vorgesetzten befürchten. Einer schildert: „Der Kommandeur hier hat in der Einführungswoche gesagt, von Social Media halte er nichts, was wir hier machen, gehe niemanden was an.“ Auch beim Antreten wird die Haltung des Ausbildungszentrums deutlich. Lehrgangsteilnehmer berichten, der Inspektionschef habe Social-Media-Posts vor versammelter Mannschaft als „Grütze“ bezeichnet und das Film- und Fotografierverbot bekräftigt. Die Begründung: Die Betroffenen stellten ein falsches Bild der Bundeswehr dar. Konkrete Beispiele seien jedoch nicht genannt worden.

Statt Rückendeckung erfahren Soldaten, die posten wollen, also Unverständnis und Ablehnung, vor allem von älteren Vorgesetzten. 30- bis 40-Jährige seien manchmal noch einverstanden, doch mit dem Alter steige auch die Skepsis, berichten die Lehrgangsteilnehmer. Zudem stellen sie fest: Viele Vorgesetzte wüssten schlicht nicht, was in Sachen Social Media erlaubt ist und was nicht. Sie hätten Angst, am Ende für die Posts ihrer Unterstellten geradestehen zu müssen.

Seit November 2019 gelten die Social-Media-Guidelines der Bundeswehr. Eingangs heißt es darin: „Die Bundeswehr begrüßt es sehr, wenn ihre Angehörigen Social Media verantwortungsvoll nutzen.“ Die dann formulierten Regeln sind recht allgemein gehalten: Posts sollen mit „Respekt und Wertschätzung“ verfasst werden und „für die Öffentlichkeit geeignet“ sein. Verboten sind Beiträge, die „die militärische Sicherheit gefährden“ oder „die Rechte anderer verletzen“.

Die von JS befragten Lehrgangsteilnehmer finden, die Guidelines würden nicht ausreichend



Handlungssicherheit bieten. Ein junger Soldat, der auf Instagram erfolgreich Porträts zeigt, aber auch mal ein Foto von einer Ausbildung, sagt: „Das sind schöne Sätze mit wenig Gehalt. Man will die Soldaten als Influencer nutzen, aber es fehlen konkrete Grenzen, so was wie: Posten Sie nichts aus dem Schießsimulator und dem Inneren von Fahrzeugen, aber bei Manövern im Wald können Sie Fotos von sich machen. Ich habe das Gefühl, da gibt es kein richtiges Konzept.“

Es fehle auch an Unterstützung beim Fotografieren, sagt der Soldat. Bisher machten Kameraden und Freunde die Fotos von Bundeswehr-Influencern. Der Soldat findet: Professioneller wäre es, würde die Bundeswehr Standorte aussuchen, an denen motivierte Influencer stationiert sind, die dann von Fotosoldaten begleitet und mit guten Fotos für die privaten Accounts ausgestattet werden. „Dann wäre die Bundeswehr mit professionellen Fotos in sozialen Netzwerken vertreten, die potenziellen Nachwuchs auch ansprechen“, meint der Soldat.

SOLDATINNEN ERFOLGREICHER

Bisher ist es anders. Soldatinnen und Soldaten beschränken sich bei Fotos in Uniform meistens auf Selfies. Auf Instagram ist vermutlich ein Oberleutnant am erfolgreichsten, „capitano.maurice“. Der muskulöse Soldat liegt derzeit bei 312000 Abonnenten. Generell sind männliche Soldaten aber selten so erfolgreich wie die Kameradinnen, von denen mehrere eine fünfstelligen Followerzahl haben. Einer Stabsunteroffizierin („vs__2211“)

„_youliyah_“ zeigt Fotos vom Dienst, außerdem vom Urlaub und vom Hund (450 Abonnenten)



FOTOS: PRIVAT

beispielsweise folgen bei Instagram mehr als 58000 Abonnenten. Sie beschränkt sich nahezu vollständig auf Selfies, teils in Uniform. Fotos von dienstlichen Tätigkeiten gibt es nicht. Man erfährt also fast nichts darüber, was den Arbeitgeber Bundeswehr ausmacht.

Die Soldatinnen und Soldaten, die JS auf diesen Seiten zeigt, haben der Redaktion freundlicherweise Fotos zur Verfügung gestellt. Sie liegen mit 500 bis 3000 Abonnenten im oberen Durchschnitt. Die offiziellen Social-Media-Kanäle der Bundeswehr wiederum erreichen noch mehr Menschen als die der „privaten“ Instagrammer. Dazu gehören @bundeswehr (327 000 Abonnenten), @bundeswehrkarriere (85 000 Abonnenten) und @bundeswehreclusive (93 300 Abonnenten). Auch der Leiter des Social-Media-Teams der Bundeswehr, Oberstleutnant i. G. Marcel Bohnert, ist auf Instagram aktiv (10800 Abonnenten). Sein Account ist allerdings ebenso wie der seiner Mitarbeiterin @sportkameradin (14 100 Abonnenten) nach Angaben des Verteidigungsministeriums privat. Ein Interview mit Bohnert lehnte das Verteidigungsministerium ab (siehe Seite 2).

Es bleibt vorerst bei der uneinheitlichen Lage, dass einerseits die Bundeswehrführung ausdrücklich zum Posten ermutigt, andererseits ein Teil der Vorgesetzten Social Media nicht will. Das BMVg teilt auf Anfrage mit, es wolle mit den Guidelines „Orientierung bieten und Verhaltenssicherheit auch bei Vorgesetzten schaffen“. Die Inhalte der Guidelines würden auch durch Multiplikatoren an größeren Standorten und Ausbildungseinrichtungen vermittelt. Das solle Soldaten und Vorgesetzten zusätzliche Sicherheit geben. Eventuell wird künftig außerdem das pauschale Verbot aufgeweicht, demzufolge in geschlossenen militärischen Anlagen Fotografieren und Filmen untersagt ist. Die Regelungen werden derzeit überarbeitet. Solange gilt: Soldaten müssen immer erst den zuständigen Sicherheitsoffizier fragen.

Die Bundeswehr braucht die Unterstützung ihrer Angehörigen in sozialen Netzwerken. Dafür muss sie ihren freiwilligen Influencern nicht gleich Sonderurlaub geben. Das mindeste ist allerdings, den engagierten Soldatinnen und Soldaten nicht noch Steine in den Weg zu legen. Stattdessen wäre ein dickes Dankeschön fällig – und zwar gerne vor versammelter Mannschaft.



Witzig: „nelka_1405“ schreibt lustige Posts und hat mimisch was drauf (1000 Abonnenten)

WENN INFLUENCER WERBEN

- Influencer posten auf Facebook, Youtube, Instagram und Co. regelmäßig und haben viele Follower. Meistens legen sich Influencer auf ein Thema fest, etwa Fitness, Beauty oder Gaming.
- Firmen bezahlen Influencer, die ihre Produkte zeigen, z.B. Kleidung oder Kosmetik. Der grundsätzliche Konflikt dabei: Viele Follower nehmen die Menschen, denen sie folgen, eher als gute Bekannte wahr und vertrauen ihnen, obwohl sie diese gar nicht richtig kennen.
- Wer von Firmen Geld oder Waren annimmt oder eingeladen wird, muss das deutlich machen. Am Beginn des Beitrages muss dann „Werbung“ oder „Anzeige“ stehen. Sonst riskiert man eine Abmahnung, die Wettbewerber bei Anwälten in Auftrag geben. Rechtliche Grundlage dafür sind das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) und ferner das Telemediengesetz (TMG) und der Rundfunkstaatsvertrag.
- Einen Leitfaden zur Kennzeichnungspflicht haben die Medienanstalten hier zusammengestellt: www.tinyurl.com/leitfaden-influencer
- Weitere Infos bekommen Influencer beim Bundesverband Influencer-Marketing: www.bvim.info

Zu den Social-Media-Guidelines:
www.tinyurl.com/sm-guidelines



Das JS-Magazin bei Instagram:
[jsmagazin](https://www.instagram.com/jsmagazin)

MATERIALISTIN

Wer beim Taktischen Luftwaffengeschwader 71 in Wittmund Werkzeug benötigt, bekommt es von Jacqueline Mackenthum (21). Die Hauptgefreite dient als FWDlerin in der Instandsetzung und versorgt die Eurofighter-Mechaniker mit Drehmomentschlüsseln, Steckschlüsseln, Vielzahn-schraubendrehern, Schutzanzügen für Triebwerkkontrollen und vielem mehr. Mackenthum ist dafür verantwortlich, dass das Werkzeug zeitgerecht gewartet wird und der Bestand aktuell ist.

Die 21-Jährige will gerne langfristig bei der Truppe bleiben und Feldweibel werden. Dass in ihrem Bereich sonst aktuell nur Männer dienen, ist kein Problem für Mackenthum. Vor der Bundeswehr hat sie eine Ausbildung zur Malerin und Lackiererin gemacht, da war sie auch meist die einzige Frau.



Oben: Wenn Mechaniker viel zu tun haben, bringe ich ihnen auch mal Werkzeug. Unten/rechts: Absprachen mit Spieß und Vorgesetztem



Ich prüfe ein Set Schraubenschlüssel



Oben: Zu unserer Fahrzeugflotte gehören auch E-Toyota. Rechts: Mit den Listen prüfe ich den Werkzeugbestand



Oben: Ein Kamerad bringt Werkzeug zurück. Unten: Solche Matten schonen den Rücken der Mechaniker



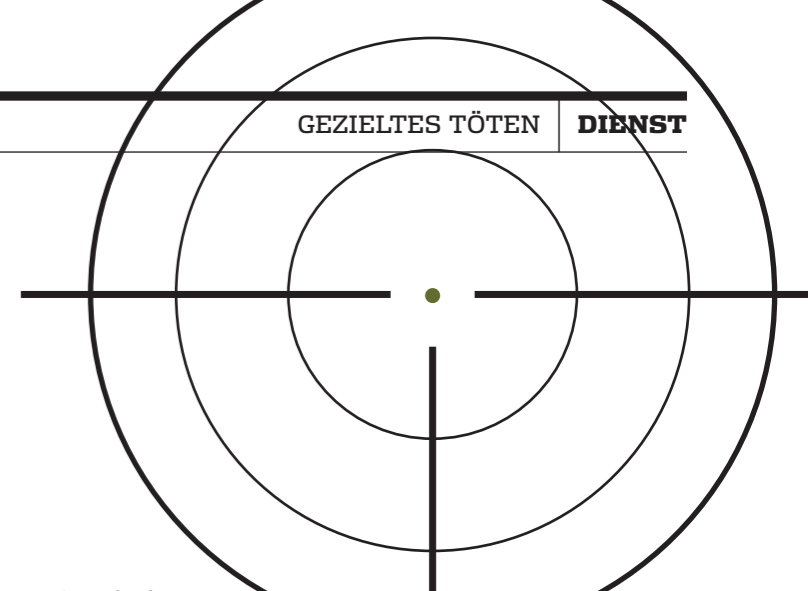
KAMERA ZU GEWINNEN!

Wir wollen wissen, was ihr macht! Immer an dieser Stelle zeigen wir Fotos aus eurem Bundeswehralltag. Bewerbt euch unter info@js-magazin.de. Ihr bekommt dafür eine Nikon Coolpix A 300 schwarz (20.1 Megapixel, mit Speicherkarte), Wert: rund 170 Euro. Damit könnt ihr euren Dienst für uns fotografieren (in Absprache mit dem Presseoffizier). Zum Dank dürft ihr die Kamera behalten. Viel Glück! (Rechtsweg ausgeschlossen.)





Das Versteck des IS-Chefs Abu Bakr al-Baghdadi kurz vor dem Angriff der US-Kräfte im Oktober 2019



TERRORISMUS LÄSST SICH NICHT TÖTEN

Mit gezielten Operationen schalten die USA immer wieder Anführer von Terrororganisationen aus. Fünf Gründe, warum das Töten problematisch ist

1. Gezielte Tötungen werden immer normaler

Die USA bekämpfen seit 2002 Terrorgruppen im Ausland mit gezielten Tötungen. Anfangs sollten vor allem Anführer des Terrornetzwerkes Al-Kaida in Pakistan und Afghanistan ausgeschaltet werden, die vermutlich für die Anschläge 2001 in den USA verantwortlich waren. Der frühere US-Präsident Barack Obama weitete das Programm ab 2009 aus, es folgten Operationen gegen Terrorgruppen in Somalia und im Jemen, später gegen den

„Islamischen Staat“ im Irak und in Syrien. Zum Einsatz kommen meist bewaffnete Drohnen, aber auch Spezialkräfte am Boden. Das „Bureau of Investigative Journalism“, ein Zusammenschluss von Reportern, dokumentierte seit 2015 rund 13 700 gezielte US-Luftangriffe, die meisten in Afghanistan. Dort stieg die Zahl der Luftschläge demnach von 235 im Jahr 2015 auf knapp 6800 im Jahr 2019 (inklusive Luftunterstützung für Bodentruppen).

Inzwischen nutzen Dutzende weitere Staaten bewaffnete Drohnen. Israel, Russland, Großbritannien, Iran und

Frankreich haben diese laut der Organisation „New America“ bereits für gezielte Angriffe im Ausland eingesetzt.

Die Verbreitung der bewaffneten Drohnen habe den Antiterrorkampf und die Kriegsführung geprägt, meint Anna Ferl von der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). „Gezielte Tötungen sind heute häufiger und eher akzeptiert als noch vor einigen Jahren“, sagt die Politikwissenschaftlerin. Sie belegt das mit den zurückhaltenden Reaktionen von Regierungen sowie Medienberichten zu einzelnen Vorfällen: „Vor zehn

Jahren gab es mehr Berichterstattung über zweifelhafte Einsätze. Die negativen Folgen der Tötungen geraten damit aus dem Blick.“

2. Das Töten verstößt gegen unser Wertegerüst

Als ein US-Kommando Al-Kaida-Führer Osama bin Laden 2011 in Pakistan aufspürte und tötete, sagte Bundeskanzlerin Merkel, sie freue sich über die Nachricht. Diese Formulierung brachte ihr Kritik ein. Der Friedensbeauftragte der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Renke Brahm, sagte damals, es sei richtig, Osama bin Laden zur Rechenschaft zu ziehen. Dies sollte aber nur mit rechtsstaatlichen Mitteln geschehen.

Auch der Evangelische Militärbischof Sigurd Rink hat eine klare Haltung zu gezielten Tötungen: „Das fünfte Gebot lautet, du sollst nicht töten. Das gilt auch für den Umgang mit Terroristen“, sagt er. Zu rechtfertigen sei eine Tötung nur in äußersten Notfällen, etwa wenn es darum gehe, eine unmittelbare Bedrohung abzuwenden. „Der deutsche Rechtsstaat lässt sich nicht von Racheakten leiten. Und Christen auch nicht“, sagt Rink.

3. Die Praxis ist rechtlich umstritten

Wann, wo, wie und gegen wen ein Staat Gewalt anwenden darf, regeln völker-

rechtliche Grundsätze. Sie erlauben unter bestimmten Voraussetzungen sogar gezielte Tötungen, erklärt Christian Schaller von der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin (SWP). Dazu müsse die Anwendung von Gewalt auf fremdem Staatsgebiet rechtlich begründet sein und es müsse sich um einen Eingriff im Rahmen eines bewaffneten Konflikts handeln. Beides sei in Afghanistan gegeben. Die Begründung der USA, im Sinne der Selbstverteidigung gegen terroristische Netzwerke in Syrien, Irak oder dem Jemen vorzugehen, sei rechtlich nachvollziehbar, sagt Schaller. Allerdings legten die USA das Völkerrecht oft großzügiger aus, als europäische Staaten es tun – auch mit Blick auf die Fragen, wer als Kämpfer in einem Konflikt gilt und ob zivile Opfer bei einer Operation hinnehmbar sind.

Kritisch bewertet Schaller den tödlichen US-Drohnenangriff auf den iranischen General Qasem Soleimani Anfang des Jahres im Irak. Die Operation sei wohl kaum mit dem Irak abgesprochen gewesen. Zudem könne man trotz aller Spannungen zwischen den USA und dem Iran rechtlich nicht unbedingt von einem bewaffneten Konflikt zwischen den Ländern sprechen. Vor allem aber sei Soleimani nicht Teil einer terroristischen Organisation, sondern als General der Revolutionsgarden Mitglied der staatlichen Streitkräfte gewesen. „Das war ein klarer Tabubruch“, sagt Schaller. Das Völkerrecht verbietet es, außerhalb internationaler bewaffneter Konflikte staatliche Führungspersonen zu töten. „Das sind auch wichtige Spielregeln der Diplomatie, die zum Beispiel die



Der damalige US-Präsident Barack Obama verfolgte 2011 die Operation gegen Al-Kaida-Führer Osama bin Laden

Unversehrtheit von Staatsführern bei Friedensgesprächen garantieren.“ An der großen Empörung im Iran habe sich gezeigt, wie schnell ein Verstoß gegen diese Regeln zur Eskalation eines Konflikts führen könnte, sagt Schaller.

4. Das Töten bringt keinen Frieden

In seinem Buch „Der Schattenkrieg“ beschreibt der Journalist Ronen Bergman die Geschichte des israelischen Geheimdienstes Mossad und dokumentiert, wie dessen geheime Tötungskommandos über Jahrzehnte hinweg echte und vermeintliche Gegner des Staates Israels ausschalteten, um Gefahren abzuwehren. Seine Erkenntnis: Die Operationen waren oft taktisch erfolgreich, aber die langfristige Strategie scheiterte. So sei es in einigen Fällen gelungen,

palästinensische Extremisten davon abzuhalten, Attentate auf israelischem Staatsgebiet zu verüben. Der Konflikt mit den Palästinensern aber sei dadurch nicht gelöst worden.

Befürworter der Praxis argumentieren, dass das Töten von Führungspersonen terroristische Gruppen schwäche. Unter Wissenschaftlern ist diese Annahme umstritten. Forscher der Universität Harvard in den USA fanden heraus: Ob gezieltes Töten Terrorgruppen schwächt, hängt von deren Alter ab. Je jünger die Organisation, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie ohne Führung zerfällt. Spätestens nach 20 Jahren sei die Gruppe aber gegen solche Rückschläge immunisiert. Das zeigt sich auch am Beispiel des „Islamischen Staats“, dessen Aufstieg mit dem Irakkrieg 2003 begann. Im Oktober vergangenen Jahres griffen die USA den Unterschlupf des IS-Chefs Abu Bakr al-Baghdadi an, der sich selbst tötete, um der Gefangennahme zu entgehen. US-Präsident Donald Trump feierte den Schlag als Sieg gegen den IS. Aber Anfang Februar warnte ein UN-Bericht davor, dass die Terrormiliz unter neuer Führung wieder an Einfluss in ihrem Kerngebiet in Syrien und Irak gewinne.

Ein von der Enthüllungsplattform „Wikileaks“ veröffentlichter Bericht des US-Geheimdienstes CIA zu den Auswirkungen gezielter Tötungen auf aufständische Gruppen kommt ebenfalls zu einem geteilten Ergebnis. Der Bericht nennt neben vermeintlich positiven Effekten wie einer Schwächung der Moral der Aufständischen auch negative Folgen. So könne die Tötung eines Anführers eine Gruppe radikalisieren und für mehr Rückhalt in der Bevölkerung sorgen, vor allem wenn Zivilisten zu Schaden kommen.

Das zeigt sich beispielsweise in Afghanistan. Dort kontrollieren die Taliban trotz vieler gezielter Tötungen hoher und mittlerer Führungsfiguren

Trauer um Angehörige, die im September 2019 in Afghanistan bei einem US-Luftangriff getötet wurden



inzwischen wieder große Landesteile – und werden vielerorts von der Bevölkerung geduldet oder unterstützt.

5. Unschuldige sterben

Ende September 2019 flog eine US-Drohne einen Luftangriff in der Provinz Nangarhar im Osten Afghanistans. Der Angriff galt IS-Kämpfern, die in der Bergregion vermutet wurden, traf stattdessen aber Erntehelfer, die nach der Arbeit gemeinsam am Feuer saßen. Eine Verwechslung, durch die 30 Zivilisten starben.

Im November tötete ein israelischer Luftangriff den Anführer einer militanten Palästinenserorganisation, aber auch acht Familienangehörige, darunter fünf Frauen und zwei Kinder. Man sei davon ausgegangen, dass sich keine Zivilisten in dem angegriffenen Haus aufhielten, gab die israelische Armee

später bekannt. Wie viele Unbeteiligte bei gezielten Tötungen und Drohnenangriffen insgesamt zu Schaden kamen, ist schwer zu ermitteln. Das „Bureau of Investigative Journalism“ schätzt die Zahl der getöteten Zivilisten seit 2015 auf 1000 bis 2000.

Experten erklären die Fehlschläge unter anderem mit ungenauen Methoden zur Lokalisierung der Zielpersonen. Dazu werden etwa Bewegungsprofile von SIM-Karten genutzt, die aber absichtlich oder versehentlich getauscht werden können. Die britische Menschenrechtsorganisation „Reprieve“ kritisiert zudem, dass teilweise Personen auf den Todeslisten der USA landeten, die keinen terroristischen Organisationen angehörten. Belege dafür gibt es allerdings nicht: Die Listen sind geheim und die Behörden in den USA verweigern Angaben dazu, auf welcher Grundlage Zielpersonen ausgewählt werden.

Sebastian Drescher

HELFFEN LASSEN

Soldaten, die sich in einer Notlage befinden oder eine spezielle Therapie benötigen, können sich an eine Stiftung wenden

Stiftungen sind Einrichtungen, um bestimmte Ziele zu verfolgen. Die Stifter legen die Ziele in einer Satzung fest. Ein Beispiel: Die Soldaten- und Veteranenstiftung des Bundeswehrverbandes erklärt, Soldatinnen und Soldaten unter anderem dann zu helfen, wenn sie Opfer von Straftaten werden.

In Deutschland gibt es rund 22000 Stiftungen bürgerlichen Rechts, 95 Prozent von ihnen verfolgen gemeinnützige Zwecke, heißt es beim Bundesverband Deutscher Stiftungen. Das Geld, das eine Stiftung zur Verfügung hat, darf nur für die in der Satzung festgelegten Ziele verwendet werden.

BREITES ANGEBOT

Meist zielen die Stiftungen nicht nur auf aktive Soldaten, sondern auch auf ehemalige Soldaten, deren Angehörige und auf Zivilbeschäftigte der Bundeswehr und der NVA, also der Streitkräfte der ehemaligen DDR.

Schwerpunkt der Stiftungen, die es für Soldaten gibt, ist die Hilfe in Notlagen, weniger die finanzielle Förderung über längere Zeiträume, beispielsweise für höhere Bildungsabschlüsse. Stiftungen für Belange von Soldaten sind unter anderem die Deutsche Härtefallstiftung (Schwerpunkt: Hilfe für bedürftige Soldaten mit gesundheitlichen Problemen), die Katholische Familienstiftung für Soldaten (Schwerpunkt:

Familienerhalt bei Einsatzsoldaten) und auch die Jenny-Böken-Stiftung (Schwerpunkt: Hilfe für Familien getöteter und in Einsätzen getöteter Soldaten). Unter dem Dach des Bundeswehrverbandes (DBwV) gibt es zwei Stiftungen: die Soldaten- und Veteranenstiftung (Schwerpunkt: Hilfe für von PTBS betroffene Soldaten) sowie die Heinz-Volland-Stiftung (Schwerpunkt: Hilfe für Soldaten in Notlagen).

Zusätzlich gibt es Stiftungen mit regionalem Bezug. Die Bundeswehrstif-

NÜTZLICHES & KONTAKTE

- Leitfaden für Anträge an Stiftungen: www.tinyurl.com/leitfragen-antrag
- Basiswissen zu Stiftungen: www.tinyurl.com/wissen-stiftungen
- Hilfe für Soldaten und Angehörige, die unter Einsatzfolgen leiden: www.eas-berlin.de/familie/eas-asem
- Das neue Betreuungsportal der Bundeswehr: www.bundeswehr.de/de/betreuung-fuersorge

tung Lipperland etwa fördert Soldaten, die in Augustdorf stationiert sind, sowie deren Familien.

Uwe Köpsel ist Vorsitzender der Soldaten- und Veteranenstiftung (SVS). Er sagt: „Aktive Soldaten beantragen bei

uns häufig finanzielle Hilfen für alternative Therapieformen, welche die Bundeswehr nicht übernimmt.“ Ein Beispiel sind Zuschüsse für eine tiergestützte Therapie, etwa mit Pferden. „Ein Vorteil ist, wenn der Soldat seinen Antrag fachlich untermauern kann“, sagt Köpsel. „Stellungnahmen eines Arztes und/oder des Sozialdienstes der Bundeswehr sind äußerst hilfreich.“

SORGFALT ZAHLT

Wer eine Stiftung im Auge hat, sollte sich zunächst auf deren Internetseite einlesen, um herauszufinden, ob die Ziele der Stiftung mit dem eigenen Anliegen übereinstimmen. Schreibt man einen Förderantrag, dann hilft es, sich an einem Leitfaden zu orientieren (siehe Kasten). Generell empfiehlt es sich, mit einer Stiftung vorab telefonisch Kontakt aufzunehmen, um zu klären, welche Unterlagen dem Antrag beigelegt werden müssen und ob noch etwas zu beachten ist.

Neben Stiftungen gibt es weitere Einrichtungen, die Soldaten helfen. So bietet die Evangelische Kirche Soldaten und Angehörigen, die unter Einsatzfolgen leiden, Erholungsangebote mit therapeutischer Unterstützung (siehe Kasten: ASEM). Wer sich in einer persönlichen Notlage befindet, dem hilft zudem jederzeit der Standortpfarrer. Ein Anruf genügt. Björn Müller

ERMORDET

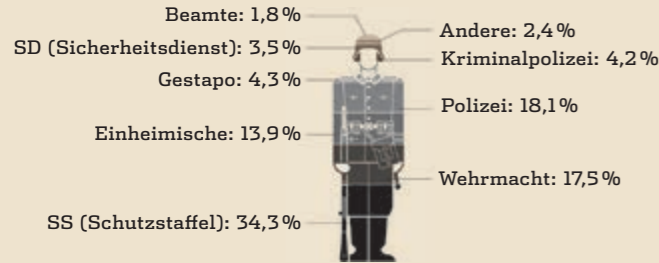
Die Nazis töteten fast sechs Millionen Juden. Die Grafiken zeigen, wie sie dabei vorgehen und wo es die meisten Opfer gab

Todesschwadron in Osteuropa

In Osteuropa wurden besonders viele Juden ermordet. Verantwortlich dafür waren Einsatzgruppen aus Polizei- und SS-Einheiten, die ab 1941 hinter der vorrückenden Front Massaker verübten. Die motorisierten, jeweils über 1000 Mann starken

Einsatzgruppen stachelten zur Hetze auf Juden an und richteten ganze jüdische Gemeinden hin, einschließlich Frauen, Kindern und Kranken. In der Ukraine massakrierten die Deutschen allein zwischen Juni und Oktober 1941 rund 100 000 Juden.

Zusammensetzung der Einsatzgruppen



Verteilung der Einsatzgruppen

Einsatzgruppe A war im Baltikum aktiv, die Gruppe B im heutigen Weißrussland. Die Einsatzgruppen C und D teilten sich die Ukraine, die Krim sowie das Gebiet der heutigen Republik Moldau auf.

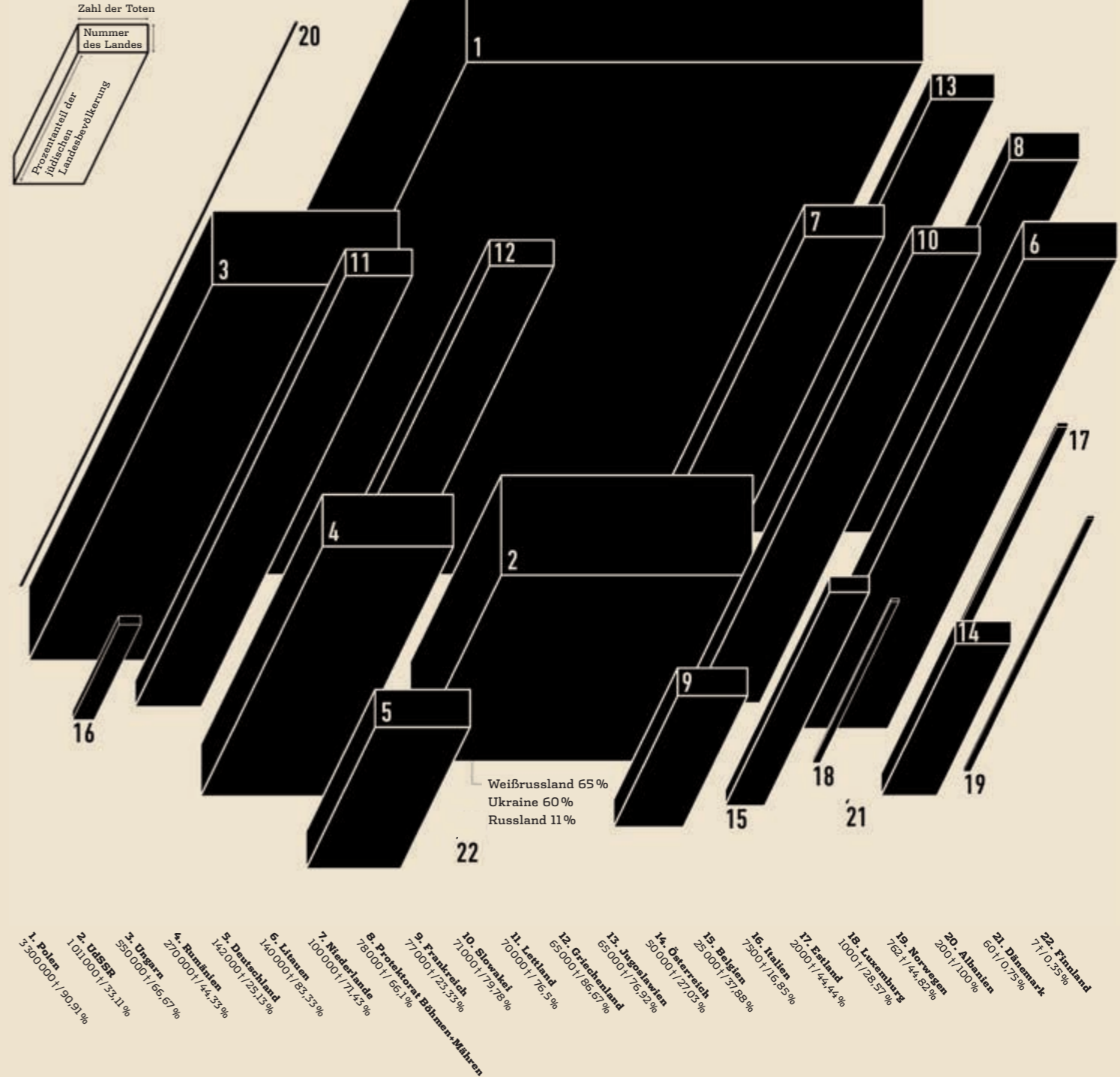


Gaskammer und Todesmärsche: Wie die Juden ermordet wurden



In welchen Ländern Juden ermordet wurden

Gesamtbilanz: 5 720 000 †
58,41% der europäischen Juden



QUELLE: JEAN LOPEZ, NICOLAS GUILLERAT: DEN ZWEITEN WELTKRIEG VERSTEHEN: 1939 - 1945 IN INFOGRAFIKEN, DTV VERLAGSGESELLSCHAFT, 2019

LEBEN

BERUF DES MONATS



OPTIKER
Mit dem richtigen
Schliff

Optiker Maximilian Voitl (21) arbeitet in einem kleinen Betrieb. Ein Glück, findet er. Hier sei die dreijährige Ausbildung intensiver gewesen als die vieler Kollegen in großen Filialen.

Berät er Kunden, muss Voitl gut zuhören, denn damit eine neue Brille angenehm sitzt, müssen Form und Gläser zum Alltag ihres Trägers passen. Voitl achtet bei der Anprobe darauf, wo der Kunde durch die Gläser schaut und ob Glas-, Kunststoff- oder Gleitsichtgläser am besten geeignet sind. Die Bügel dürfen keine Blut- oder Nervengefäße abdrücken – und gut aussehen soll die Brille natürlich auch.

In einer Brille steckt viel Präzisionsarbeit. Voitl muss die Gläser in Form der Fassung abschleifen. Um sie einzupassen,

schraubt er Metallgestelle auf, in Kunststoffgestelle werden die Gläser mit Wärme gedrückt. In anderen Fällen verschraubt er auch Glas und Gestell ineinander.

Das Handwerkliche macht Maximilian Voitl mittlerweile am meisten Spaß, denn Kundengespräche sind manchmal eine Geduldsprobe. Gerade macht er den Meister. Er will auch die Sehstärke seiner Kunden messen können. Das dürfen Gesellen nicht.

- **Für wen?** Menschen mit handwerklichem Geschick
- **Für wen nicht?** Menschen, die eine Abneigung gegen Mathe haben
- **Für was?** Einstiegsgehalt: circa 1700 Euro brutto oder mehr



FRAG DEN PFARRER! ÄRGER MIT GELIEHENEM GELD

BARBARA HEPP,
Neubiberg,
antwortet



Wenn wir abends unterwegs sind, pumpt sich mein Kumpel oft Geld, weil er vergessen hat, Bargeld abzuheben. Es sind kleine Beträge, aber ich muss ihn immer mehrmals erinnern, bevor er sie zurückzahlt. Ist es kleinlich von mir, wenn ich ihm nichts mehr leihe?

Nein, das wäre nicht kleinlich. Schließlich ist das Verleihen von Geld eine Art mündlicher Vertrag, den es einzuhalten gilt. Auch

wenn kein konkreter Zeitpunkt vereinbart wurde, darf man eine baldige, unaufgeforderte Rückzahlung durchaus erwarten. Eine andere Frage ist aber, ob der Entschluss, Ihrem Kumpel kein Geld mehr zu leihen, wirklich zielführend für Sie wäre. Der Formulierung „Kumpel“ entnehme ich, dass Ihnen etwas an der Beziehung liegt. Wenn Sie ihm nun plötzlich nichts mehr leihen, könnte er sich zurückgewiesen fühlen. Um das zu vermeiden,

wäre ein Gespräch in einer ruhigen Minute sicher der bessere Weg. Sprechen Sie mit Ihrem Kameraden darüber, dass Sie mit der jetzigen Situation unzufrieden sind, und treffen Sie eine Vereinbarung, bis wann das Geld zuverlässig zurückgezahlt werden soll. Oder steckt er in finanziellen Schwierigkeiten? Dann könnten Sie ihm vorschlagen, sich vom Sozialdienst der Bundeswehr beraten zu lassen. Dort gibt es Experten für solche Notlagen.

FANKURVE

DICKE LUFT IM IMBISS

Man stelle sich vor, man ist Stammkunde eines Berliner Imbisses. Die Currywurst des Ladens war lange die beste der Stadt, der Imbissbesitzer will aber eigentlich eine der besten Currywürste Europas verkaufen. Dafür experimentiert er herum, mal geht es gut, mal nicht. Auch weil Geld fehlt, bleibt die Currywurst am Ende gleich – und der Kunde bleibt zufrieden.

Eines Tages schneit ein Mann mit großen Geldbündeln in den Laden und legt sie auf den Tresen. Auch er hat das Potenzial des Imbisses erkannt und kauft ihn. Mit dem Investor kommt ein neuer Chefkoch. Dank einer teuren Umstrukturierung soll der Imbiss-Olymp erreicht werden.

Dieses Schicksal erleidet derzeit Hertha BSC. Der konstant unkonstante Hauptstadtclub erfährt seit verganginem Sommer einen Geldregen des ehemaligen Wirtschaftswunderkinds Lars Windhorst. Der verpflichtete das ehemalige

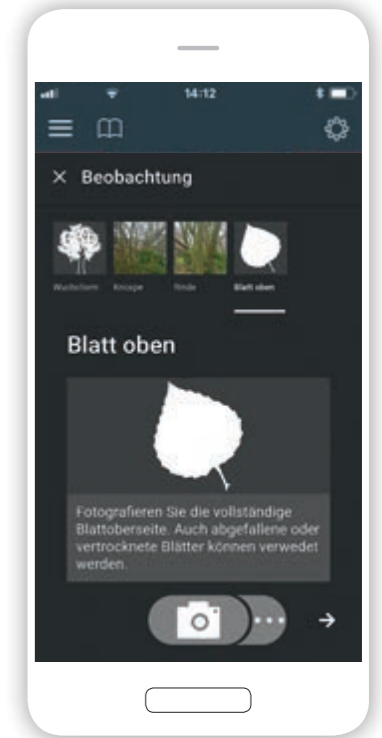


deutsche Trainerwunderkind: Jürgen Klinsmann. Klinsmann sollte der Chefkoch sein, der die veraltete Hertha zum Ruhm führt.

Dafür verstärkte Windhorst punktuell den Kader, junge Spieler gerieten auf das Abstellgleis, teure Stars wurden gekauft. Die Ergebnisse veränderten sich aber nicht, unter anderem verlor das Team kläglich gegen Mainz 05. Nach dieser Niederlage gab Klinsmann per Facebook seinen Rücktritt bekannt, nach zweieinhalb Monaten. Er beklagte sich über eine Vertrauenskrise in der kompletten Imbissbude. Damit überwarf er sich mit der restlichen Belegschaft, die bereits vor den großen Visionen in dem Imbiss gearbeitet hatte.

Übergangsweise trainiert nun Alexander Nouri das Team, der vor seinem Engagement in Berlin in 22 Ligaspielen als Cheftrainer ohne Sieg geblieben war. Für die Hertha geht es erst einmal wieder um den Nichtabstieg. Currywurst bleibt Currywurst. Henrik Bahlmann

APP DES MONATS



Pflanzen, die man auf dem Truppenübungsplatz sieht, aber nicht zuordnen kann, erkennt die App „**Flora Incognita**“. Sie gleicht Kamerabilder von Blättern und Co. mit Daten von über 4800 heimischen Wildpflanzen ab. Dann macht sie Vorschläge und liefert Steckbriefe. Wer seinen Standort angibt, hilft mit den Daten wiederum Forschern.

WELTVERBESSERER



OMAS GEGEN RECHTS

Schwarze Schrift auf weißem Grund – die Plakate der „Omas gegen Rechts“ sieht man deutschlandweit auf Demos. Regionalgruppen von Rosenheim bis Hamburg setzen sich mit Aktionen für Demokratie und gegen Rassismus und Ausgrenzung ein. Die Initiative begann in Österreich. In Deutschland vernetzt sich der Oma-Protest über Facebook, zudem gibt es einen Verein. Willkommen sind auch Enkel und Freunde. www.omasgegenrechts.de

GESCHICKT VERHANDELT

Ein Gespür für Zahlen und ein Händchen im Umgang mit Menschen: Vier Kaufmänner erzählen von ihrem Berufsalltag



„Ich kann mir meine Kunden aussuchen“



Arbeitsplatz: Fitnessstudio oder Sportverband



Tätigkeit: Fit machen, beraten, organisieren



Gesucht: Planer mit Einfühlungsvermögen

Sven, 37, ist Sport- und Fitnesskaufmann und arbeitet als Personal Trainer

Ich war Leistungssportler in der Leichtathletik, bis zwei schwere Knieverletzungen meine Laufbahn beendet haben. Also habe ich eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann absolviert. Die war sehr kaufmännisch, man beschäftigt sich mit Marketing, Volkswirtschaftslehre, kaufmännischem Rechnen, EDV. Dazu kamen sportliche Fächer wie Sportmedizin und Trainingslehre. Die Mischung hat mir gefallen. Wie fit man für die Ausbildung sein muss, ist unterschiedlich. Ein Kollege hat seine zum Beispiel bei einem Fußballverband gemacht, die fand im Büro statt. Anfangs wollte ich auch im Fußball arbeiten, habe aber während der Ausbildung in einem Fitnessstudio festgestellt, dass mir Fitness und Kraftsport auch großen Spaß machen.

Nach der Ausbildung habe ich als sportlicher Leiter in einem Fitnessstudio gearbeitet, Kurse gegeben und mich um

die Kundenwerbung gekümmert. Nebenbei habe ich mich zum Fitnessfachwirt und zum Rückenschmerztherapeuten fortgebildet. Seit vergangem Jahr bin ich als selbstständiger Personal Trainer tätig. Meine kaufmännischen Kenntnisse helfen mir enorm, zum Beispiel bei der Buchhaltung. Büro- und Planungsarbeit macht etwa die Hälfte meiner Arbeitszeit aus.

Als freiberuflicher Personal Trainer kann ich mir meine Kunden aussuchen und meine Zeit frei einteilen – anders als im Fitnessstudio. Dafür arbeite ich aber oft mehr als 40 Stunden pro Woche. Damit verdiene ich im Schnitt etwa 3000 Euro netto im Monat. Ich arbeite mit verschiedenen Kunden, vom Profisportler bis zur Rehapatientin. Das Wichtigste ist für mich das gute Gefühl, wenn ich Menschen helfen kann, ihre Ziele zu erreichen.

Berufsweg Sport- und Fitness-Kaufmann/-frau:

- Drei Jahre Ausbildung in einem Fitnessstudio, Sportverband oder -verein, Gesundheitszentrum, bei einem Sportveranstalter oder an einer Sportschule und parallel in der Berufsschule. Auch im Rahmen eines dualen Studiums (z. B. Sportmanagement, Sport- oder Fitnessökonomie) möglich.
- Typische Weiterbildungen: Sport- oder Fitnessfachwirt; Zusatzqualifikationen aus dem Bereich der Physiotherapie/Reha oder der Ernährungsberatung. Mit Hochschulzugangsberechtigung ist auch ein Studium wie Sportwissenschaft oder Sportökonomie möglich.



„Wer nicht gut reden kann, hat verloren“



Arbeitsplatz: Büro und im Außendienst



Tätigkeit: kaufen, verkaufen, Bagger fahren



Gesucht: selbstbewusste Verhandler

Oliver, 31, handelt mit Baumaschinen und Nutzfahrzeugen

Als ich vor fünf Jahren noch Soldat war, hat mich mein Vater gefragt, ob ich im Anschluss in seinen Handelsbetrieb einsteigen will. Ich wusste von meinen Eltern, welcher Berufsalltag mich erwartet: Man besucht etwa einmal pro Woche seine Kunden oder versucht, neue zu gewinnen. Ansonsten schreibt man Angebote für Käufe und Verkäufe, schaut im Internet, wie sich die Preise für Fahrzeuge und Baumaschinen gerade entwickeln oder führt Verkaufsgespräche. Wir verkaufen hauptsächlich an ausländische Kunden, die Gespräche können sich schon mal über Tage hinziehen. Viele sprechen Arabisch, Polnisch, Russisch; nicht immer ist ein Übersetzer dabei – Verständigungsprobleme sind keine Seltenheit.

Meine Mutter, mein Vater und ich machen alles selbst. Mein Vater ist der Chef. Das klappt gut. Er hat mich in den Betrieb eingearbeitet, meine Mutter hat Erfahrung in Steuerfragen. Im Büro läuft das meiste am Computer, da

bin ich fitter als sie beide. Die Arbeit ist nur sehr selten ein Knochenjob, reparieren müssen wir kaum. Aber wir holen die Fahrzeuge selbst ab – einen LKW, einen Bagger oder eine Raupe zu fahren, macht mir richtig Spaß. Anstrengend wird es, wenn ich mit schwierigen Kunden zu tun habe.

Im Einkauf ist Verhandlungsgeschick das A und O. Wenn du nicht gut reden kannst, hast du verloren. Wer bei Speditionen und handwerklichen Betrieben auftaucht und ein Fahrzeug kaufen will, muss Selbstbewusstsein ausstrahlen. Reich wird man in meinem Job nicht, aber man kann gut davon leben. Als kleiner Händler darf man nicht mit einem festen Monatsgehalt rechnen, sondern muss langfristig planen. Da helfen die 30 Jahre Berufserfahrung meines Vaters, von dem ich enorm lernen kann. Man muss viel Ahnung vom kaufmännischen Bereich und von der Technik haben. Wenn du für 50000 Euro einen Bagger kaufst, mit dem etwas nicht stimmt, kann das dein Ruin sein.

Berufsweg Händler/-in:

- Laut Handelsgesetzbuch ist jeder, der ein Handelsgewerbe betreibt, ein Kaufmann oder eine Kauffrau – dafür ist keine Ausbildung vorgeschrieben. In welcher Branche das Gewerbe angesiedelt ist, spielt dabei zunächst keine Rolle. Sinnvoll ist die Ausbildung zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel, die auf den Ein- und Verkauf von Waren in der Industrie vorbereitet und kaufmännische Grundlagen vermittelt.
- Darauf aufbauend kann eine Weiterbildung zum Fachkaufmann, Fachwirt oder Betriebswirt oder auch ein wirtschaftswissenschaftliches Studium hilfreich sein.



„Tag für Tag alles geben“



Arbeitsplatz: Supermarkt oder Einzelhandel



Tätigkeit: einräumen, kassieren, reinigen



Gesucht: flinke Teamplayer

Dustin, 22, hat eine Ausbildung als Einzelhändler in einem Discounter absolviert

Ich glaube, der Beruf des Verkäufers wird nicht so schnell aussterben. Deshalb habe ich eine Ausbildung im Discounter gemacht. Anfangs fiel es mir schwer, samstags, frühmorgens oder bis spätabends zu arbeiten. Von Freunden habe ich oft gehört: „Du sitzt doch nur an der Kasse“ oder „Räumst du echt den ganzen Tag Regale ein?“ Zu Beginn war es tatsächlich oft recht eintönig. Aber mit der Zeit wurden die Aufgaben vielfältiger. Man muss sich zum Beispiel ständig darum kümmern, dass die Filiale ordentlich aussieht. Das heißt: Kartons und Müll aufsammeln und Produkte aufstocken. Der Druck, dass alles jederzeit perfekt ist, ist hoch, aber das hat auch seinen Reiz: Du musst Tag für Tag mit dem Team alles geben, damit der Laden läuft. Man arbeitet eng zusammen und freundet sich schnell mit Kollegen an.

Vor zwei Jahren habe ich die Ausbildung abgeschlossen, als Klassenbesten in meinem Jahrgang. Heute bin ich Verkäufer mit Filialverantwortung – das heißt, ich könnte

die Filiale leiten, wenn meine Vorgesetzten nicht da sind. Ich studiere jetzt Soziale Arbeit, weil ich mir vorstellen kann, später im sozialen Bereich tätig zu sein. Neben dem Studium arbeite ich flexibel in Teilzeit. Meine Vorgesetzten unterstützen mich dabei. Die Frühschicht beginnt um halb sechs, in der Weihnachtszeit auch mal um vier. Bevor der Laden öffnet, müssen Obst, Gemüse und Frischfleisch eingeräumt, die Paletten aufgefüllt, die Backwaren aufgebakken sein. Die Spätschicht beginnt um 14 Uhr und dauert je nach Öffnungszeit bis 22 Uhr. Nach Ladenschluss müssen wir noch die Böden wischen, den Backautomaten reinigen und Preisschilder für den nächsten Tag austauschen.

Wenn man von Kunden mal ein „Danke“ bekommt, wird der Tag gleich besser. Leider behandeln manche Kunden einen respektlos als „dummen Kassierer“. Vielleicht hatten sie keinen tollen Tag. Trotzdem wäre es schön, wenn sich mehr Leute bedanken würden.

Berufsweg Kaufmann/-frau im Einzelhandel:

- Drei Jahre Ausbildung in einem Einzelhandelsbetrieb (z.B. Super- oder Baumarktkette, Kaufhaus oder in kleineren Geschäften) und parallel in der Berufsschule. Auch im Rahmen eines dualen Studiums (z.B. BWL mit Schwerpunkt Handel oder Handelsmanagement) möglich.
- Typische Weiterbildungen: verschiedene Zusatzqualifikationen, etwa für spezielle Warengruppen (z.B. Medikamente, Textilien), Weiterbildung zum Handelsfach- oder Betriebswirt. Mit Hochschulzugangsberechtigung ist ein Studium der BWL oder Wirtschaftswissenschaften möglich (je nach Arbeitgeber auch berufsbegleitend).

Protokolle: Anne-Nikolin Hagemann

FOTO: GETTY IMAGES, ISTOCKPHOTO / ISTOCKPHOTO, FRANK REPORTER / GETTY IMAGES, FRANK WERNER / PLAINPICTURE, MIKESCH / ICONS, ISTOCKPHOTO



„Ich kann gut auf Menschen eingehen“



Arbeitsplatz: am Schreibtisch und bei Terminen



Tätigkeit: kümmern, abstimmen, abrechnen



Gesucht: umgängliche Problemlöser

Martin, 43, ist gelernter Bankkaufmann und arbeitet heute als Immobilienverwalter

Ich wollte gerne mit Menschen und Zahlen zu tun haben. Deshalb habe ich eine Ausbildung zum Bankkaufmann gemacht. Auf genaues Arbeiten, die Grundlagen der Buchhaltung und die Grundrechenarten wurde da viel Wert gelegt. Weil mich die Arbeit mit Immobilien mehr interessiert hat als die in einer Bank, habe ich nach meiner Ausbildung bei einer Immobilienverwaltungsgesellschaft angefangen. Parallel habe ich mich zum Diplom-Immobilienwirt fortgebildet. Heute arbeite ich als selbstständiger Immobilienverwalter von Wohn- und Gewerbeobjekten. Ich stimme Termine mit Dienstleistern, Handwerkern und Eigentümern ab, veranlasse Reparaturen und mache die Buchhaltung und Abrechnung für die Eigentümer. Ich muss täglich neue Probleme lösen, kein Tag ist wie der andere. Das finde ich schön.

Ich kann gut auf Menschen eingehen. Das hilft mir beim Umgang mit meinen Kunden oder wenn ich kurzfristig einen Handwerker brauche. Um an meinem Beruf Spaß zu haben, sollte man gerne Briefe oder E-Mails schreiben und sich mit Zahlen beschäftigen wollen. Da hilft mir meine Ausbildung als Bankkaufmann. Außerdem habe ich mich weitergebildet, damit ich auf dem neuesten Stand bleibe, was Datenschutz oder Gerichtsentscheidungen angeht.

Ich bin recht oft unterwegs. Es gibt Tage, da bin ich nur ein paar Stunden im Büro und den Rest der Zeit bei Terminen mit Kunden. Das Gehalt eines Immobilienverwalters hängt von den Kunden und Projekten ab. In der Regel liegen Einstiegsgehälter bei rund 3000 Euro brutto, Kollegen mit Berufserfahrung verdienen brutto bis zu 4500 Euro.

Berufsweg Bankkaufmann/-frau:

- Drei Jahre Ausbildung bei einem Bank- oder einem Kreditinstitut und parallel in der Berufsschule (kann bei guten Leistungen verkürzt werden). Auch im Rahmen eines dualen Studiums (z.B. BWL, Finance) möglich.
- Typische Weiterbildungen: Bankfachwirt oder Studium im Finanzbereich.

WAS KAUFMÄNNER UND -FRAUEN SONST SO TUN

- Konzerte, Messen und andere Veranstaltungen organisieren (Veranstaltungskaufleute)
- Den Handel im Internet und in mobilen Apps steuern und optimieren (Kaufleute im E-Commerce)
- Reisen und Urlaube für Kunden planen (Tourismuskaufleute)
- Dafür sorgen, dass neue Bücher, CDs und Zeitschriften auf den Markt kommen (Medienkaufleute Digital und Print)
- Die Beförderung von Passagieren und Frachten in der Luft organisieren (Luftverkehrskaufleute)
- Ein Hotel oder Restaurant am Laufen halten (Hotelkaufleute oder Restaurantfachleute)
- Den Schiffsverkehr auf Flüssen und Meeren planen und organisieren (Schiffahrtskaufleute)
- Intelligente IT-Systeme für Kunden zusammenstellen (Informatikkaufleute)
- Kunden bei Fragen rund um den Autoverkauf beraten (Automobilkaufleute)
- Passende Arbeitskräfte für Unternehmen finden (Personaldienstleistungskaufleute)

PASTOR UND DOPPELAGENT

Der evangelische Pfarrer Dietrich Bonhoeffer stellte sich dem Naziregime entgegen und wirkte im Untergrund. Vor 75 Jahren wurde er im Konzentrationslager ermordet



Wer war Dietrich Bonhoeffer?

Bonhoeffer wurde 1906 in Breslau (im heutigen Polen) geboren und wuchs in Berlin auf. Er studierte evangelische Theologie, mit 21 Jahren erwarb er seinen Dokortitel. Nach Aufhalten in Barcelona und New York wurde er Pfarrer für Studierende in Berlin und erlebte die Machtergreifung der Nationalsozialisten. Bonhoeffer war der Auffassung, dass Christen nur Gott verpflichtet seien und sich der Nazidiktatur nicht fügen dürften. Eine mutige Haltung, denn weite Teile der damaligen Evangelischen Kirche hatten

Hitler Gefolgschaft geschworen. Bonhoeffer schloss sich der nazikritischen Oppositionsbewegung „Bekennende Kirche“ an. Ab 1935 bildete er deren angehende Pfarrer aus. Schnell geriet er ins Visier der Nazis. Bonhoeffer konnte sich mit Gleichgesinnten nur noch im Geheimen treffen.

Wie und warum ging er in den Widerstand?

Bonhoeffer merkte, dass die Nazis die Kirche auf ihre Seite ziehen wollten. Juden wurden immer heftiger verfolgt, sogar innerhalb der damaligen Evangelischen Kirche, die Pfarrer mit jüdischer Herkunft entließ. Bonhoeffer hingegen forderte den Schutz aller Verfolgten. Ihn beschäftigte zunehmend die Frage, ob ein Christ aktiven Widerstand leisten dürfe. Für sich selbst kam er zu dem Schluss: Ja. Gegen Hitlers Kriegstreiberei und die Ermordung von Juden wollte er aus christlicher Verantwortung einschreiten. Deswegen schloss er sich einer Widerstandsgruppe an. Ihr Plan: die Ermordung Hitlers. Bonhoeffer wurde Doppelagent. Offiziell trat er der Spionageabwehr im Oberkommando der Wehrmacht bei und reiste im Auftrag des NS-Staates ins Ausland, knüpfte dort aber Kontakte zu Nazigegegnern. 1943 flog die Gruppe auf, Bonhoeffer wurde festgenommen und in Berlin inhaftiert.

Was war Bonhoeffers Einstellung zu Gewalt?

Bonhoeffer war einer der wenigen evangelischen Pfarrer, die die Ermordung Hitlers aktiv unterstützten. Diese Entscheidung fiel ihm nicht leicht, wie seine Tagebücher belegen. Aber religiös zu sein bedeutete für ihn auch, politisch zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Angesichts der Gewalt der Nazis fand er sich in einer Situation wieder, in der jede Entscheidung zu Schuld führte: Selbst Gewalt anzuwenden und sich schuldig zu machen – oder nichts gegen die Diktatur zu unternehmen und sich so mitschuldig am Leid der Opfer zu machen.

Wie lebte er im Gefängnis?

Er verbrachte die Tage mit Gebeten und dem Lesen der Bibel. Zudem wirkte er als Seelsorger für andere Gefangene. Bonhoeffer wusste, dass er wegen seines Einsatzes für den Widerstand zum Tode verurteilt werden könnte. Er litt unter der Trennung von seiner Familie und seiner Verlobten.

Doch „keinen Augenblick“ habe er sich „allein und verlassen gefühlt“, schrieb er in einem Brief.

Wo wurde er hingerichtet?

Anfang 1945 war Bonhoeffer in das oberpfälzische Konzentrationslager Flossenbürg verlegt worden. Kurz vor Kriegsende ordnete Hitler persönlich an, dass er und andere „Verschwörer“ hingerichtet werden sollten. Am Morgen des 9. April wurde Dietrich Bonhoeffer erhängt – zwei Wochen, bevor das KZ von der US-Armee befreit wurde. Seine letzten, von einem Freund überlieferten Worte lauteten: „Das ist das Ende. Für mich aber auch der Beginn des Lebens.“

Wie glaubte er?

Zum Glauben gehörte für Bonhoeffer das Gebet, aber auch der Einsatz für Gerechtigkeit. Er glaubte an einen persönlichen Gott, der „auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet“. Obwohl Bonhoeffer die Schreckensherrschaft der Nazis am eigenen Leibe erlebte, verlor er nicht die Hoffnung: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.“ Bonhoeffers Gottvertrauen zeigt sich auch in einem seiner Gebete: „Herr, in mir ist es finster, aber bei dir ist das Licht. Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.“

Wie wurde er weltweit bekannt?

Viele Notizen, Gedichte und Briefe aus Bonhoeffers Haftzeit wurden später im Buch „Widerstand und Ergebung“ veröffentlicht. Es wurde in zahlreiche Sprachen übersetzt. So erfuhren Menschen in vielen Ländern von Bonhoeffers Schicksal und seinem Mut. Das Buch berührt die zentralen Fragen vieler Christen: Wie können wir uns in einer unchristlichen Zeit glaubwürdig verhalten? Was bedeutet es, in der Nachfolge Jesus zu leben? Durch die Vertonung des Liedermachers Siegfried Fietz wurde eines von Bonhoeffers Gedichten weltbekannt, das er zum Jahreswechsel 1944 an seine Verlobte geschickt hatte: „Von guten Mächten wunderbar geborgen / erwarten wir getrost, was kommen mag. / Gott ist mit uns am Abend und am Morgen / und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“ Das Lied macht Bonhoeffers Gottvertrauen zum Trost für Millionen Menschen. Uwe Birnstein

„Es reicht nicht, die Opfer unter dem Rad zu verbinden. Man muss dem Rad selbst in die Speichen fallen.“

Häftlingsbad im KZ Flossenbürg, wo Bonhoeffer im April 1945 ermordet wurde

FOTOS: KZ-GEDENKSTÄTTE FLOSSENBÜRG, THOMAS DASHUBER / BPK, STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN, KZ-GEDENKSTÄTTE FLOSSENBÜRG, THOMAS DASHUBER / BPK, STAATSBIBLIOTHEK ZU BERLIN / EPD-BILD, GÜTERSLOHER VERLAGSHAUS

Rechts: die Gefängniszelle von Bonhoeffer in Berlin-Tegel

WELCHER FEIER-TYP BIST DU?

NACH WIE VIELEN DRINKS GEHST DU AUF DIE TANZFLÄCHE?

0-1

3-4

ICH TRINKE NUR
SMOOTHIES

Besitzst du ein
Paillettenhemd,
goldene Leggings
und blinkende
Sneakers?

Du checkst deine Frisur
mit dem Metallbecher
deines Moscow Mule?

WENN ICH DAS
NOCH WÜSSTE...

Schon mal was von
„Sober Sensation“-
Partys gehört?

Dann doch
lieber Hopfen-
kaltschale

Hast du alle
Staffeln von Game
of Thrones schon
dreimal gesehen?

Klar!
Standard!

SERVUS

JA

NEIN

Wieso? Holz-
fällerhemd und
Jeans gehen
doch auch

Wieso bist
du im Club?

Schauen,
was geht

Wie heißt die Mutter
von Niki Lauda?

„Mama
Laudaaa“

Keine
Ahnung

NEIN

JA

Dann wird
es Zeit, Breaking
Bad ein 5. Mal zu
schauen?

Klar, da
gehe ich
nach dem
Power-Yoga
hin!

Zählt
Kopfnicken
auch?

JA

Das ist doch
out! Ich schau
lieber „Star
Trek Picard“

Du willst
Frauen
beeindrucken

Dein
Dance-Move?

Ich gebe mit
meinem letzten
„Triple 20“-
Wurf an

JA

Ich erzähle
„Mario Barth“-
Witze

Ich kann alles-
von Harlem Shake
bis Travolta

NEIN

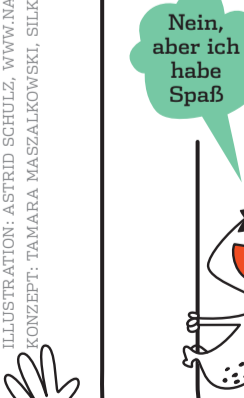
Ich
hüpfe

Führst du seit
Monaten die
Dart-Rangliste
der Kneipe an?

NEIN

JA

ILLUSTRATION: ASTRID SCHULZ, WWW.NANASTUDIO.DE
KONZEPT: TAMARA MASZALKOWSKI, SILKE SCHMIDT-THRÓ



SHOWMAN:
IM ANGESAGTESTEN CLUB DER
STADT IST DIE TANZFLÄCHE
DEIN WOHNZIMMER

RUDELFEIERER:
DU GRÖLST DIE HITS IN
DER GROßRAUMDISCO

THEKENHÜTER:
DIE KNEIPE IST DEIN
ORT. TANZEN? LIEBER
AM BIER FESTHALTEN!

SOFA-EREMIT:
DU BIST EINS MIT
DEINER COUCH. ABENDS
RAUSGEHEN? NUR ZUM
KIOSK!

ZU GEWINNEN

NINTENDO SWITCH



Gaming für unterwegs: Die Nintendo Switch wird im Handumdrehen zur mobilen Spielekonsole – mit 6,2-Zoll-Bildschirm und zwei Controllern



Ganz einfach das Lösungswort... Die Teilnahme am Rätsel ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärpfarrer. ... senden*.

Das Lösungswort im Februar lautete: Boxing

Gewinner der Outdoor-Smartwatch ist: Felix Kuhn aus 86633 Neuburg/Donau

SUDOKU

	6	1	9					
1			5					2
9		2	8					3
	3						7	
		1	4	7	2			
5							8	
8		5	6					4
5			4					7
	2	9	5					

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen. Die Sudokulösung aus diesem Heft findet ihr auf Seite 35.

O	P	P	A	A				
P	F	U	I	A	B	G	A	B
P	A	R	T	N	E	R		
L	I	E	D	A	N	E	I	D
S	E	B	U	T	T	E	R	
D	U	E	R	F	E	N	A	B
M	A	R	X	A	L	T	G	L
M	T	A	L	I	D	E	A	L
Z	I	E	R	T	R	E	U	L
T	A	D	E	R	O	S	I	G

Auflösung Februar

* Jeweilige Providerkosten für eine SMS.

Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf www.js-magazin.de/datenschutz.

FOTO: PROMO

FOTOS: ISTOCKPHOTO, ASCENTXMEDIA / ARCHIV

SEELSORGE

IN DER BUNDESWEHR

TERMINE

APRIL BIS JULI 2020

Familienrüstzeit, 10.-13.4. in Dießen am Ammersee, EvMilPfarramtNeuburg@Bundeswehr.org, 08431/643-1852

Fallschirmsprung-Rüstzeit der Cornelius-Vereinigung, 30.4.-3.5. auf dem Flugplatz Bienenfarm, hc.media.2017@gmail.com, 0176/22901487

Familienrüstzeit, 30.4.-3.5. in Rothenburg ob der Tauber, EvMilPfarramtMuenchen@Bundeswehr.org, 089/992692-4706

Pilgerrüstzeit, 4.-8.5. auf dem „Roswithaweg“ von Loccum nach Bad Gandersheim, EvMilPfarramtMunsterII@Bundeswehr.org, 05192/12-1651



Austausch und Entspannung ermöglicht die EAS bei einer **Auszeit für Soldatinnen**

vom **17. bis 19. Juli** in Bad Kreuznach. Info: P.Thomas-Krieft@EAS-Berlin.de, 030/240477115

KpFw-Rüstzeit, 27.-29.5. in Pappenheim, EvMilPfarramtNeuburg@Bundeswehr.org, 08431/643-1852

Familienrüstzeit, 5.-7.6. in Mühlhausen, EvMilPfarramtNeuburg@Bundeswehr.org, 08431/643-1852

Familienrüstzeit, 11.-14.6. in Breisach, EMilPfAMuellheim@Bundeswehr.org, 0771/896719-5851

EAS-Actionwoche, 7.-12.6. im Oetztal/Österreich, H.Prinz@EAS-Berlin.de, 0160/9730809

Internationales Protestantisches Soldatentreffen, 18.-21.6. (plus Reisetage) in Méjannes-le-Clap/Südfrankreich, EvMilPfarramtRoth@Bundeswehr.org, 09171/83-2568

Familienrüstzeit, 19.-21.6. in Steingaden, EvMilPfarramtFuessen@Bundeswehr.org, 08362/509-5801

Familienfreizeit, 29.6.-3.7. in Zinnowitz, P.Thomas-Krieft@EAS-Berlin.de, 030/240477115

TERMINE DES MILITARBISSCHOF'S

- **Predigt** „Die Macht der Religion und die Religion der Macht“: **5.4., 10.30 Uhr** im Dom zu Brandenburg
- **Besuch** der Diakonie Kosova in Mitrovica, Kosovo: **27.-29.4.**



EINE FRAGE AN: Otto Adomat, Militärdekan, Evangelisches Militärpfarramt Strausberg:
SIND NOTLÜGEN AKZEPTABEL?



Wahrheiten können verletzen. Daher bewundere ich Soldaten, die einander gerade im Einsatz die Wahrheit sagen: zeitnah zum Ereignis, sachlich, ohne beleidigt zu sein. Kritik wird

erträglicher, wenn man sie nicht wie ein nasses Badetuch um die Ohren geschlagen bekommt. Wenn man aber dem Gegenüber wie in einen Mantel hinein hilft, Dinge schönredet, und sei es

auch aus falsch verstandener Kameradschaft, um den anderen nicht zu verletzen, birgt das die Gefahr von Notlügen. Doch in solch Lügen aus Höflichkeit liegt die Verachtung wie ein Lecker-

bissen in Aspik: Wen ich wirklich mag, für wen ich wirklich Verantwortung empfinde, dem werde ich auch in notvoller Situation meine Wahrnehmung und Wahrheit zur Verfügung stellen.

AUFTANKEN BEIM PFARRER



Wie läuft eigentlich ein evangelischer Standortgottesdienst ab? Wir erklären es Schritt für Schritt

1 DER ANFANG

Ein „normaler“ Gottesdienst in einer Kirchengemeinde beginnt mit Glockengeläut. Aber wenn es in der Kaserne keine Glocken gibt, tut es auch Musik aus der Anlage. Das signalisiert: Hier geht jetzt etwas ganz anderes los.

2

BEGRÜSSUNG

Der Militärpfarrer begrüßt die Anwesenden und spricht ein Eingangsgebet. Das bedeutet: Jetzt ist Zeit für Gott, Geschichten aus der Bibel und eigene Gedanken.



3

MUSIK

Orgel, Gitarre oder Musik aus der Anlage gibt es in jedem Gottesdienst. Dazu oft Lieder aus dem Soldatengesangbuch „Lebensrhythmen“. Wer nicht mitsingen mag, hört zu. Die Lieder machen gute Laune oder helfen dabei, zur Ruhe zu kommen. Manchem ist die Musik wichtiger als gesprochene Worte.

ILLUSTRATION: CHRISTOPH STRYGZEK // ÜBERARBEITUNG: ZULLY KOSTKA

4

LESUNG

Jemand liest einen Abschnitt aus der Bibel vor – meist dreht sich dann die Predigt um diesen Text.



5

PREDIGT / ANSPRACHE

Sie ist das zentrale Element im evangelischen Gottesdienst. Der Militärpfarrer spricht über ein aktuelles Thema und wie man damit umgehen kann. Für jede Woche sind Bibelstellen oder Bibelgeschichten vorgesehen, die helfen können, etwas zu verdeutlichen. Manchmal gibt es zur Predigt auch Bilder oder kurze Clips.



7

ANKÜNDIGUNGEN

Der Militärpfarrer informiert die Gemeinde über anstehende Veranstaltungen, berichtet von Trauungen oder Taufen von Soldaten oder auch, wenn jemand vom Standort gestorben ist. Im Anschluss lädt er zu Kaffee und Imbiss ein.



8

SEGEN

Der Gottesdienst endet damit, dass der Militärpfarrer den Teilnehmern Gottes Schutz und Beistand für die nächste Zeit zuspricht.



9

DANACH: KIRCHENKAFFEE

Es gibt Getränke und meist Kuchen. Im entspannten Rahmen kann man sich mit Kameraden und dem Militärpfarrer unterhalten.

WAS MAN WISSEN SOLLTE

Wer darf hingehen?

Alle, die wollen, unabhängig vom Dienstgrad und egal, ob evangelisch, katholisch oder ungetauft. Wichtig: Niemand wird gezwungen, zum Gottesdienst zu gehen. Wer hingehen möchte, ist vom Dienst freizustellen.

Wann und wo ist Gottesdienst?

Der Militärpfarrer lädt per Aushang, E-Mail oder persönlich ein. In Kasernen sind ein oder zwei Gottesdienste pro Monat üblich. Sie finden an den Werktagen statt und dauern keine Stunde, sind also eher kürzer als in einer Ortsgemeinde. Wenn es keinen Andachtsraum gibt, werden normale

Kasernenräume für den Gottesdienst umfunktioniert. Bei Übungen kann der Militärpfarrer die Soldaten besuchen – das nennt sich dann Feldgottesdienst – und er trägt statt Talar den Feldanzug mit seiner Stola, einem verzierten Stoffstreifen.

Was, wenn man die Gebete nicht kennt?

Lieder und Gebete stehen im Gesangbuch. Meist sagt der Militärpfarrer an, was als nächstes kommt oder wann man aufstehen sollte. Manchmal liegen auch Zettel mit den Liedern und Texten aus. Wenn man sich mal vertut: Macht gar nichts!

Was ist das Abendmahl?

Als Symbol für Jesus letzte Mahlzeit mit seinen Schülern bekommt jeder im Gottesdienst ein Stück Brot und einen Schluck Wein/Traubensaft. Das schafft Gemeinschaft, erinnert an die Vergebung der Sünden und das ewige Leben, an das Christen glauben. Am Standort gibt es das Abendmahl zu besonderen Anlässen.

Warum wird Geld gesammelt?

In der Gemeinde vor Ort werden am Ende Spenden gesammelt, bei Standortgottesdiensten seltener. Diese Kollekte ist für Hilfsorganisationen oder Projekte der Gemeinde.



**Oberstabsgefreiter KAI BERNARD (26),
Zugsoldat und Kraftfahrer, 3. Kompanie**

- 1) Tomatensuppe
- 2) Geschäftsgründung nach der Bundeswehrzeit
- 3) Weniger bürokratische Hürden

**Hauptgefreiter MIRIAM KUMAR (25),
Stabsdienstsoldatin**

- 1) Camembert-Sticks mit Preiselbeeren
- 2) Einen schönen Urlaub mit meinem Partner
- 3) Besser informiert zu werden, was die Situation von Frauen in der Bundeswehr angeht

WAS IHR WOLLT

Soldaten vom Standort Gerolstein sagen, was sie denken.

Die drei Fragen diesmal:

- 1) Dein Lieblingsessen in der Kantine?
- 2) Worauf sparst du momentan?
- 3) Was wünschst du dir von der Bundeswehr?

**Oberstabsgefreiter MAXIMILIAN GOLITZ (28),
Kompanietruppsoldat,
3. Kompanie**

- 1) Knoblauchsteak
- 2) Einen neuen Computer
- 3) Weniger Bürokratie

**Hauptgefreiter ROBIN HELLINGHAUSEN (25),
Geschäftszimmersoldat,
3. Kompanie**

- 1) Cordon bleu
- 2) Auto
- 3) Unkomplizierte Abläufe, besonders in Bezug auf Trennungsgeld

**Hauptgefreiter LUKAS JAFELD (21), Sicherheits-
gehilfe, Stabsdienst**

- 1) Gulasch
- 2) Urlaub
- 3) Mehr dienstlich gelieferte Socken

**Stabsgefreiter DOMINIC LANG (22), Materialbewirtschaftungs-
soldat, 3. Kompanie**

- 1) Rinderrouladen
- 2) Rücklagen für die Zukunft
- 3) Bessere berufliche Chancen und bessere Ausrüstung

**Oberstabsgefreiter SASCHA MEISS (29), Geschäftszimmer-
soldat, 3. Kompanie**

- 1) Bohneneintopf mit Rindfleisch
- 2) 1967 Chevrolet Impala Sport Sedan
- 3) Winterjacke

Die Soldaten des Informationstechnikbataillons 281 sind in der Eifelkaserne in Gerolstein stationiert

GEROLSTEIN

**Stabsgefreiter SAMI NASIR (22), Sicherheitsgehilfe,
Stabsdienst**

- 1) Backfisch
- 2) Urlaub
- 3) Weniger Bürokratie



SCHNEID'S AUS
UND STECK'S EIN!

WELCHE KRITIK GIBT ES AN DEN JUGENDOFFIZIEREN?

Das Konzept stößt auf Vorbehalte in der Linkspartei, bei SPD und Grünen sowie bei der Lehrgewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft“ (GEW). Größter Kritikpunkt ist die Arbeit der Jugendoffiziere mit Schülern. Jene wird als Schleichwerbung der Bundeswehr vor meist Minderjährigen gesehen. Auch könnten die Soldaten als Militärs kein vollständiges und damit ausgewogenes Bild der Sicherheitspolitik vermitteln. Beim Planspiel „POL&IS“ werde der Einsatz von Militär als legitimes Mittel der Politik dargestellt. Schüler müssten bestimmte politische Vorgaben also als unumstößlich akzeptieren.

Hinzu komme der Ressourcenvorteil der Bundeswehr: Sie kann mit ihrem festen Netzwerk an Jugendoffizieren an Schulen auftreten. Militärkritiker, zum Beispiel Friedensinitiativen, sind mit ihrem Engagement von Freiwilligen kaum dazu in der Lage.

WO FINDET MAN WEITERE INFORMATIONEN?

- * Infos des BMVg: www.tinyurl.com/bmv-g-jugendoffizier
- * Die Kritik der Lehrgewerkschaft GEW: www.tinyurl.com/gew-jugendoffizier
- * Ein Kommentar des „Bendler-Blogs“ zu Versäumnissen der Bundeswehr in Bezug auf die Jugendoffiziere: www.tinyurl.com/bb-jugendoffizier

Seite 4

JS TASCHENKARTE

SCHNEID'S AUS UND STECK'S EIN! Nr. 4/2020

JUGENDOFFIZIERE

WAS SIND JUGENDOFFIZIERE?

Jugendoffiziere erläutern der Bevölkerung Deutschlands Sicherheitspolitik – meist mit Vorträgen. So will die Bundeswehr das Verständnis für den Nutzen der Streitkräfte erhöhen. Es gibt haupt- und nebenamtliche Jugendoffiziere. Ihr Rang ist der eines Hauptmanns in Heer und Luftwaffe oder eines Kapitänleutnants bei der Marine. Inhaltlich orientieren sich Jugendoffiziere an der offiziellen Darstellung der deutschen Sicherheitspolitik, wie sie im aktuellen „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ der Bundesregierung nachzulesen ist.

WIE ARBEITEN JUGENDOFFIZIERE?

Sie werden mit Lehrgängen zu Referenten für Sicherheitspolitik geschult. Hauptsächlich wenden sie sich an Schüler und Lehrer. Jugendoffiziere sollen den Sinn und Zweck der Bundeswehr im Konzept der „vernetzten Sicherheitspoli-

Seite 1



JS im Mai 2020: Schwerpunkt: Angst



IRGENDWIE REIN!
Die Angst des Schützen
beim Elfmeter

PLUS:

Ausbildung: Wie geht die Truppe mit Angst um? Machen wir uns alle verrückt? Ein Experte weiß es

IMPRESSUM

JS MAGAZIN



Herausgeber:
Dr. Dirck Ackermann,
Dr. Thies Gundlach,
Albrecht Steinhäuser,
Dr. Will Teichert

Redaktion:
Leitender Redakteur:
Felix Ehring (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Sebastian Drescher
Redaktionelle Mitarbeit:
Silke Schmidt-Thrö
Redaktionsassistentin:
Rahel Kleinwächter
Layout: Lukas Fiala
Bildredaktion:
Caterina Pohl-Heuser

Verlag:
Gemeinschaftswerk der
Evangelischen Publizistik
gGmbH
Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt am Main
Geschäftsführung:
Jörg Bollmann

Marketing, Vertrieb:
Martin Amberg
Telefon: 069/580 98-223
Telefax: 069/580 98-363
E-Mail:
vertrieb@js-magazin.de

Die Evangelische
Zeitschrift für junge
Soldaten

Im Auftrag der
Evangelischen Kirche
in Deutschland.
35. Jahrgang

Emil-von-Behring-
Straße 3
60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069/580 98-414

Telefax: 069/580 98-163
E-Mail: info@js-magazin.de
www.js-magazin.de
www.militaerseelsorge.de

Druck:
Strube Druck & Medien
OHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg

Versand:
A & O GmbH,
63110 Rodgau-Dudenhofen

**Erscheinungsweise
monatlich**
Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos,
Bücher kann keine Gewähr
übernommen werden.
Nachdruck nur mit Geneh-
migung des Verlages

Sudokulösung
von S. 30

3	2	6	7	1	4	9	5	8
1	8	4	3	5	9	7	6	2
9	7	5	2	6	8	1	4	3
4	3	8	9	2	5	0	7	1
6	9	1	4	8	7	2	3	5
2	5	7	6	3	1	4	8	9
8	1	9	5	7	6	3	2	4
5	6	3	1	4	2	8	9	7
7	4	2	8	9	3	5	1	0

tik“ erklären, das im oben erwähnten Weißbuch dargelegt wird. **Jugendoffiziere** ...

- * halten auf Einladung hin Vorträge an Schulen, Universitäten oder vor anderen interessierten Gruppen
- * besuchen mit Interessierten einen Standort der Bundeswehr
- * bieten das mehrtägige Planspiel „Politik und Internationale Sicherheit“ an – kurz POL&IS. In dieser Simulation schlüpfen die Teilnehmer in die Rolle von Entscheidern aus Politik, Wirtschaft und Militär und müssen globale Herausforderungen wie Terrorismus und Migration bewältigen
- * arbeiten mit zivilen Einrichtungen der politischen Bildung, mit Universitäten und Stiftungen zusammen, um ihre Informationen zu erhalten und aufzubereiten
- * wollen nach Darstellung der Bundeswehr auch Kontroverse, also mit ihren Zielgruppen über Sicherheits- und Verteidigungspolitik diskutieren
- * sollen informieren, aber nicht anwerben

WER HATTE DIE IDEE DAZU?

Der erste Generalinspekteur der Bundeswehr – Adolf Heusinger – rief die Jugendoffiziere 1958 ins Leben. Zwei Jahre nach Gründung der Bundeswehr sollten sie vor allem an Schulen, Universitäten und in Jugendverbänden die neuen demokratischen Streitkräfte vorstellen und Vorbehalte abbauen. Die Wiederbewaffnung Deutschlands war nach

Seite 2

dem Zweiten Weltkrieg gerade bei jungen Menschen unpopulär.

WIE VIELE JUGENDOFFIZIERE GIBT ES?

Es gibt zurzeit 94 Dienstposten für Jugendoffiziere. Sie verteilen sich auf sogenannte Bezirke, die den 16 Bundesländern entsprechen. Die Jugendoffiziere gehören zur Streitkräftebasis; geführt werden sie vom Zentrum für Informationsarbeit der Bundeswehr in Strausberg bei Berlin. Dem aktuellsten Jahresbericht der Jugendoffiziere von 2018 nach konnten 23 Dienstposten nicht besetzt werden. Der Bundeswehr zufolge eröffnet der Dienstposten die Möglichkeit, in Richtung der Abteilung Politik des Verteidigungsministeriums gefördert zu werden. Zudem gilt eine Verwendung als Jugendoffizier als vorteilhaft für den Einstieg in die Generalstabsausbildung.

WAS MÜSSEN KÜNFTIGE JUGENDOFFIZIERE MITBRINGEN?

Erwünscht sind:

- * „Generalisten“ des Truppendienstes („Spezialisten“ des militärfachlichen Dienstes möglich, aber selten)
- * Erfahrungen als Zugführer
- * überdurchschnittliche Bewertungen
- * nachgewiesene Englischlehrgänge
- * absolvierte Auslandseinsätze

Seite 3

KRUMBIEGEL

